

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 26 (1932)
Heft: 3

Artikel: Die zehn Gebote Buddhas
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-927022>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

trauen auf die Hilfe Jesu. Und gleich wie Jesus für seine Feinde, welche ihn an das Kreuz nagelten, betete: „Vater vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun,“ so sollen auch wir unsern Haß und unsere Rachegedanken überwinden, unsere Feinde lieben und das Böse, das sie uns tun, mit Gute vergelten, ihnen Gutes tun.

Wir wollen auch den Zorn und unsere Zanksucht überwinden, denn der „Zorn tut nicht, was vor Gott recht ist“.

Auch den Neid wollen wir überwinden. Nicht neidisch sein auf die, welche es besser haben als wir; denn Gott spricht: „Lasst dich nicht gelüsten nach dem, was dein Nächster hat.“

Ja, wir wollen allezeit auf die gute Stimme in unserm Herzen (welche von Gott kommt) acht geben und ihr gehorsam sein und die bösen Gedanken und die böse Lust (welche vom Teufel kommt) überwinden. Wenn wir so leben, dann brauchen wir nicht zu erschrecken, wenn Jesus wieder kommt, sondern wir werden ihm fröhlich entgegen gehen können und er wird zu einem jeden von uns sagen: „Ei du frommer und getreuer Knecht, gehe ein (ins Himmelreich) zu deines Herrn Freude!“

„Wer überwindet, dem will ich geben, mit mir auf meinem Stuhl zu sitzen, wie ich überwunden habe und bin gewesen mit meinem Vater (Gott) auf seinem Stuhl“ (Offenb. 3, 21).

Zur Belehrung

Die zehn Gebote Buddhas.

Vor 2½ Jahrtausenden lehrte der weise Jünger „Buddha“. Wie Moses gab er zehn Gebote, die man ziemlich leicht behalten kann. Sie enthalten die Pflichten, die jeder von uns gegen seine Mitmenschen und gegen sich selbst hat. Manche dieser Gebote haben Ähnlichkeit mit Moses Geboten, die uns ja bekannt sind.

Buddha lehrt: „Wer nur für seine eigene Person nach Freuden trachtet und voller Selbstsucht ist, in einem solchen wohnt die Tugend nicht,“ und die Buddhisten sagen: Wenn jemand die zehn Gebote mißachtet, so steht er nicht viel über dem Tiere; denn wenn er auch den Körper eines Menschen hat, so ist sein Geist doch trübe wie die Seele des Tieres.

Wir wollen nun eine Aufzählung und kurze Erläuterung der zehn Gebote geben:

1. Töte nicht, sondern achte das Leben. Der Ausdruck „töten“ bedeutet allgemein das Verstören von Leben; aber das erste Gebot untersagt nicht nur das Morden von Menschen und das Töten lebender Wesen überhaupt, sondern es fordert auch, daß wir das Leben beschützen und auch gegen die Geschöpfe des Tierreichs barmherzig sein sollen.

Buddha sagt: „So wisset denn, ihr Jünger, daß die gesamte Welt uns gehört, daß alle Menschen unsere Kinder, alle Männer unsere Väter und alle Frauen unsere Mütter sind.“ Dies bedeutet: Gleich wie Eltern ihre Kinder und Kinder ihre Eltern lieben, so sollen wir voll Güte und Wohlwollen ohne Unterschied gegen alle Menschen sein.

Bedenkt einmal, was es bedeutet — kein Leben zu zerstören. Wir wollen an dieser Stelle besonders die Beziehung dieses Gebotes auf die Tierwelt hervorheben; denn da der Mord als ein furchtbare Verbrechen allüberall gebrandmarkt wird, so glauben viele Menschen es nicht nötig zu haben, darüber näher nachzudenken, weil sie unter Mord nur Tötung eines Menschen verstehen und sich von dieser Schuld frei wissen, und leider ist die Lehre noch nicht allgemein anerkannt, daß das Verletzen und unnötige Töten von Tieren, z. B. das Fagen und Angeln aus Vergnügen, grausam ist.

Mit Güte und Wohlwollen die unter dem Menschen stehenden Tiere zu behandeln, ist die Pflicht des Menschen und seiner Würde angemessen. Willst du etwa behaupten, daß die Tiere gefühllos seien? Sie fühlen Schmerz und Freude wie wir. Also wirst du nicht behaupten wollen, es sei nicht grausam, Tieren unnötigerweise Qualen zu bereiten.

2. Stehl nicht, noch rauhe, sondern hilf jedem Menschen, die Früchte seiner Arbeit zu ernten. In diesem Gebote wird uns untersagt, unrechtmäßig uns etwas anzueignen oder betrügerisch zu kaufen, was einem andern gehört; wir werden angewiesen, jedem das zu geben, was ihm zukommt, das Eigentum anderer zu achten und uns zu hüten, gelehrte Sachen zu beschädigen, dieselben unbeschädigt zurückzuerstatten. Wer dieses Gebot sorgsam beobachtet, auf dessen Eigentum wird Segen ruhen; denn die Menschen werden ihn wegen seiner Redlichkeit ehren, lieben, beschützen und fördern.

3. Enthalte dich der Unreinheit und

fǖre ein Leben der Keuscht̄heit. Hier wird verboten, uns unkusch̄e oder auch nur unanständige Freiheiten zu erlauben; hingegen wird uns angeraten, rein in Gedanken und sittsam in allen unsren Worten und Handlungen zu sein. Wer dieses Gebot streng befolgt, wird geachtet werden und mit Weib und Kind ein glückliches Familienleben führen.

4. Lügen nicht, sondern sei lauter und rede die Wahrheit mit besonnenem, weisem und liebevollem Herzen. Dieses Gebot untersagt uns nicht nur, falsche Angaben in Worten zu machen, sondern auch in unsren Handlungen unlauter zu sein. Wir sollen ebenso wenig etwas sagen, was unwahr ist, als auch etwas derartiges vorstellen zu wollen, wie z. B. jemand sich für gelehrt ausgibt, der es in Wirklichkeit nicht ist. Alles, was gegen die Wahrheit verstößt, sei es nun in Worten oder Taten, fällt unter dieses Verbot. Wer nach dieser Satzung getreulich lebt, wird die Achtung der Welt genießen, und sein Wirken wird gesegnet werden.

5. Halte dich zurück von dem Genusse berauscheinender Getränke und solcher Genußmittel, die den Geist schwächen.

Wir lesen in den buddhistischen Schriften folgende Stelle: „Der Anhänger, welcher dieser Lehre zustimmt, ergebe sich nicht den berauscheinenden Getränken; er veranlässe niemanden zum Rausche, noch billige er das schädliche Trinken anderer, da er weiß, daß es zu Unverständ oder zu Wahnsinn führt. Infolge der Trunkenheit begehen die Toren Sünden und veranlassen andere zum Trinken.“

Wer diese Anweisung befolgt, wird seinen Körper gesund, seinen Geist klar erhalten und vielen Torheiten aus dem Wege gehen.

6. Benimm dich nicht gemein, sondern rede mit Anstand und Würde. Durch diese Satzung werden wir gewarnt, nicht zu spotten, zu fluchen, zu schwören noch andere zu verkleinern, auch die niederen Wesen nicht; wir sollen keine häßlichen Schelwtworte aussprechen oder irgendein Geschöpf schmähen, sondern lobend dessen gute Eigenschaften und Gewohnheiten anerkennen.

Wer durch seine Reden Menschen, zumal die eigenen Eltern verletzt, wird in peinliche Zustände geraten. Durch die Befolgung dieses Gebotes dagegen wird Streit vermieden und ein beleidigendes Betragen kann nirgends auftreten.

7. Verbringe deine Zeit nicht mit unnützem Geschwätz, sondern rede zur Sache oder beobachte Stillschweigen. In dieser Lebensregel wird uns angeraten, in liebenswürdiger und friedfertiger Weise zu sprechen und vorsichtig solche Worte zu vermeiden, welche das friedliche Einvernehmen zwischen unsren Mitmenschen und überhaupt in jeder Menschengesellschaft zerstören und Unfrieden stiften, sowie uns von Klatschereien fernzuhalten.

8. Beneide niemand, noch läß dich nach seinen Gütern gelüsten, sondern freue dich an dem Wohlergehen anderer!

Begierde kann bezeichnet werden als das Verlangen nach unerlaubtem Besitztum; sie wird überwunden durch Gleichmut gegenüber aller äußerlichen Habe.

Dieses Gebot untersagt uns, andere um ihren Besitz zu beneiden; es fordert uns auf, von unsren Gütern dem Armen mitzuteilen, wie weit dies in unserer Macht steht.

Wer diese Vorschrift befolgt, wird glücklich leben, und auf ihm wird der Segen des Gebens ruhen.

9. Hüte und reinige dein Herz von Hass; entferne aus ihm alle Bosheit, alle Gehässigkeit, alles Übelwollen auch gegen diejenigen, welche eine feindliche Gesinnung gegen dich hegen; umfasse alle lebenden Wesen mit Güte und Wohlwollen.

Durch die Beobachtung dieser Satzung wirst du allen Wesen freundlich und gütig begegnen; in deinem Gemüte werden niemals Feindschaft oder Unruhe sich zeigen.

10. Sei eifrig darauf bedacht, die Wahrheit zu erforschen und deinen Geist von Irrtum und Unwissenheit zu befreien.

Dieses Gebot ermahnt uns, die Lehren aller Welt zu würdigen und hochzuachten und in unserm Innern verstehen zu lernen, daß in der Welt eine innere Gerechtigkeit waltet. Wie das Wasser naß und das Feuer heiß ist und beide nicht miteinander vermischt werden können, so zeitigt gutes Wirken seine guten Früchte.

Kurz, dein Tun stehe in vollem Einklang mit der Lehre der Erleuchtung, und das Ziel, dem du zusteuernst, sei die Wahrheit. Wenn ein Mensch gelernt hat, sein ganzes Gedankenleben zu beherrschen, dann ist er der Meister seiner selbst; ist er aber der Meister seiner selbst, so ist er damit der Meister und Herr der Welt, der ist ein „Buddha“ oder ein „Erleuchteter“ — das bessere Selbst im Menschen.